

Fernsprechstelle Nr. 22.

Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Die Ausgabe des Blattes erfolgt tags vorher Nachm. 4 Uhr. Abonnementspreis vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., monatlich 1 M., ein monatlich 50 Pfg.

Einzelne Nummern 10 Pf.

Alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Zeitungsträger nehmen Bestellungen auf die „Sächsische Elbzeitung“ an.

Sächsische Elbzeitung.

Amtsblatt

für das Königliche Amtsgericht, das Königliche Hauptzollamt und den Stadtrat zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderat zu Sohnslein.

Mit „Illustriert. Sonntagsblatt“.

Mit humor. Beilage „Seifenblasen“.

Mit „Landwirtschaftl. Beilage“.

Inseraten-Annahmestellen: In Schandau: Expedition Jankowskystraße 184, in Dresden und Leipzig: die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentand und Rudolf Woffe, in Frankfurt a. M.: G. S. Daube & Co.

Nr. 126.

Schandau, Mittwoch, den 31. Oktober 1906.

50. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung, die Einkommen- und Ergänzungssteuer-Deklaration betr.

Aus Anlaß der im Laufe des nächsten Jahres stattfindenden allgemeinen Einschätzung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer werden zur Zeit Aufforderungen zur Deklaration des steuerpflichtigen Einkommens und bez. Vermögens ausgesendet.

Denjenigen, welchen eine derartige Aufforderung nicht zugesendet werden wird, steht es frei, Deklarationen über ihr Einkommen bez. ihr ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen bis

zum 12. November dieses Jahres

bei dem unterzeichneten Stadtrate einzureichen.

Zu diesem Zwecke werden bei Bekterem Deklarationsformulare unentgeltlich verabfolgt.

Gleichzeitig werden alle Vertreter von Personen, die unter Vormundschaft oder Pflegschaft stehen, ingleichen alle Vertreter von juristischen Personen (Stiftungen, Anstalten, eingetragenen Vereinen, eingetragenen Genossenschaften, Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Berggewerkschaften usw.) sowie die Vertreter von sonstigen mit dem Rechte des Vermögenserwerbs ausgestatteten Personenvereinen und Vermögensmassen aufgefordert, für die

Vertretenen, soweit dieselben ein steuerpflichtiges Einkommen oder ergänzungssteuerpflichtiges Vermögen haben bez. in Ansehung der Ergänzungssteuer der Steuerpflicht überhaupt unterliegen, Deklarationen bei dem unterzeichneten Stadtrate auch dann einzureichen, wenn ihnen deshalb besondere Aufforderungen nicht zugehen sollten.

Schandau, am 30. Oktober 1906.

Der Stadtrat.

Dr. Voigt,
Bürgermeister.

Fremdenanmeldegebühr betr.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Fremdenanmeldegebühr an 10 Pfg. pro Kopf während der Zeit vom 1. November 1906 bis 31. März 1907 nicht zu erheben.

Die Anmeldungen sind aber vorschriftsmäßig weiter zu erstatten.

Schandau, am 26. Oktober 1906.

Der Stadtrat.

Dr. Voigt,
Bürgermeister.

Sum Reformationst.

So oft der 31. Oktober wiederkehrt und die markigen Blige des deutschen Reformators uns ins Gedächtnis zurückruft, werden wir aufs neue inne, welch' hohes Geschenk unserem Volke in Luther zu teil ward. Für den Papst und seinen Anhang war Luther, als er seine Thesen anschlug, nur ein gefährlicher Kezer, ein anmaßender Neuerer, der die Kirche in ihren Rechten und Einkünften schädigen zu wollen schien, somit alles andere eher als Gehör und Entgegenkommen verdiente. Eine der gewaltigsten Schriften, die je geschrieben worden sind, ist Luthers Schrift „von des christlichen Standes Besserung“. In dieser Schrift schildert er das damalige Verderben der Kirche mit einer Kühnheit und Offenheit ohne Gleichen. Die Wirkung war eine gewaltige. Als die hierarchische Verfälschung des Christentums aufs höchste gestiegen war, indem die Päpste ein üppiges Lasterleben führten, mit ihrem Ablasshandel die Völker ausbeuteten und mit der Religion auch die Sittlichkeit veräußerlichten und verfälschten, da trat die Reaktion gegen diese Verfälschung des Christentums ein — das ist die Reformation. Es ist ganz falsch, die Reformation als Revolution zu bezeichnen. Die Revolution stürzt das Bestehende um, um es nach ihren Anschauungen umzugestalten. Die Reformation aber stützte sich nicht auf ihre eigenen Gedanken, um mit ihnen die Kirche umzugestalten, sondern sie gründete ihre ganze Arbeit auf das Wort Gottes und suchte die Kirche mit ihrer Lehre, ihren Formen auf dasselbe zurückzuführen. Luther schöpfte alle seine Gedanken aus der Bibel; sie war ihm Quelle und Richtschnur. Das war nicht Revolution, sondern Reaktion des in Gottes Wort gebundenen Gewissens, des wahren Christentums gegen die Verfälschung des Christentums und seiner Moral. Die Reformation hat der Welt das Christentum gerettet; denn wenn sie nicht gekommen wäre und die römische Hierarchie die Welt weiterhin mit Möncherei, Heiligenkultus und Ablass behandelt hätte, so würden wir kaum einen Schatten vom Christentum behalten haben, wie die Zustände der katholischen Kirche in den Ländern beweisen, wo die Reformation keinen Einfluß gehabt hat, wie in Italien, Spanien und einem großen Teil von

Frankreich und Oesterreich. Dort hat der Marien- und Heiligen-Kultus alles überwuchert mit Prozessionen zu den den Heiligen geweihten Altären und Opfern an Geld, Stiftungen, Wachskerzen und Kleinodien für die Verwaltung desselben, ganz ähnlich wie es im alten Heidentum bei den Altären der Götter und Göttinnen vor sich ging, sodaß dort die Religion nur den Namen gewechselt hat, aber die Sache geblieben ist als ein Mittel für die Herrschaft des Priestertums. Es ist eine weitverbreitete törichte Gewohnheit, die Reformation als eine abgeschlossene Tat, als eine „Geschichtszeit“ aufzufassen. Nein, sie ist vielmehr eine fortlaufende Tat, durch Luthers Persönlichkeit vorbildlich in die Weltgeschichte gestellt. Wir leben in großer weltgeschichtlicher Stunde, in welcher die evangelische Kirche zeigen muß, daß das Evangelium noch eine Kraft und Geistesmacht in ihr ist, mit der sie die Umsturzbestrebungen der Zeit überwinden kann. Der Kampf ist schwer und die Aufgabe ist groß — es handelt sich darum, der Welt das zu erhalten, was Gott zu ihrem Heil in Christo ihr bereitet hat und worauf ihre ganze heilskräftige, gesunde Entwicklung beruht. Für alle evangelischen Christen, die da wissen, was die Welt von dem Evangelium hat, sollte es eine Freude sein, mit in diesen Kampf einzutreten und alle ihre Kraft für seinen Sieg einzusetzen. Möchten sie sich zu diesem großen heiligen Kampfe um die Wahrheit des Evangeliums zusammenschließen, kleine Meinungsverschiedenheiten beiseite setzen und das Auge auf die große Hauptsache richten: die evangelische Kirche in ihren Gliedern und Gemeinden zu sammeln, um das Bekenntnis der Kirche und den Glauben in ihnen zu einer Lebensmacht zu machen, auf daß die Anfechtungen des naturalistisch-atheistischen Zeitgeistes und die Machtbestrebungen des römischen Ultramontanismus uns nichts anhaben können und der Kirche der Reformation der treue Eckhart des deutschen Volkes bleibe, als der sie sich stets erwiesen hat von den Tagen Luthers an, der nicht bloß für das Evangelium kämpfte, sondern auch das Deutschland gegen römische Vergewaltigungen zu schützen suchte bis auf den heutigen Tag. — — — barth.

Politische Rundschau Deutsches Reich.

Der Zustand des auf der Jagd von einem Reiter am Rnie verwundeten Fürsten Günther von Schwarzburg-Sondershausen läßt offenbar zu wünschen übrig.

In den leitenden Berliner Regierungskreisen scheint man nun doch der immer brennender werdenden Frage einer Bekämpfung der Feilschnot näher treten zu wollen. Die am vergangenen Sonnabend nachmittag unter Vorsitz des Fürsten Bülow abgehaltenen Sitzung des preussischen Staatsministeriums galt diesem wichtigen Thema. Die Sitzung, an welcher auch die Staatssekretäre Graf Posadowsky und v. Tirpitz teilnahmen, dauerte etwa 5 Stunden, über ihr Ergebnis ist noch nichts authentisches bekannt. Man darf aber vielleicht erwarten, daß sich die preussische Regierung nunmehr zu einer wenigstens bedingten Oeffnung der Grenzen für die Schlachtvieleinfuhr entschließen wird, da man jetzt auch in landwirtschaftlichen Kreisen die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme einzusehen beginnt.

Der russische Minister des Auswärtigen v. Iswolsky ist am Sonntag, auf der Heimreise von Paris nach Petersburg begriffen, in Berlin eingetroffen. Abends fand in der russischen Botschaft ein Diner zu Ehren Iswolskys statt, zu welchem alle Minister und Botschafter eingeladen waren.

In Deutsch-Südwestafrika haben neue Kämpfe mit den Bepeten der aufständischen Hottentotten stattgefunden. Es liegt hierüber folgende amtliche Meldung vor: Auf der Verfolgung der am 12. Oktober zwischen Golpan und Sandpüt geschlagenen Hottentotten überfiel Hauptmann Siebert am 23. Oktober eine starke Bande nordwestlich Kouchanas mit der 3. Kompanie des 2. Feldregiments und der 8. Batterie. Nach einständigem Gefecht floh der Gegner und ließ 4 Tote, 10 Gewehre und 30 Reittiere zurück. Viel Gerät und Munition

wurde erbeutet. Hauptmann Siebert setzte die Verfolgung fort. Am nachmittag wurden die Hottentotten nochmals eingeholt und nach dreistündigem Kampfe auseinander gesprengt. Auf deutscher Seite waren keine Verluste.

Oesterreich-Ungarn.

In Ungarn hat die Einholung der Gebeine Franz Ratskows und anderer Revolutionshelden der Magyaren wieder einmal zu großem chauvinistisch-patriotischem Klimbim Anlaß gegeben. Am Sonntag vormittag traf der Sonderzug mit den Särgen der Helden unter dem Gelächte der Kirchenglocken in Budapest ein, am Bahnhofe von den städtischen Behörden, den gesetzgebenden Körperschaften und Abordnungen aus dem ganzen Lande empfangen. Dort wurden die Särge auf die bereitstehenden Galawagen gehoben, worauf sich der feierliche Zug durch die Straßen in Bewegung setzte. Der Zug ging über den Krepper- und Karlsberg auf den Dealplatz, wo der die Ueberreste Thökölys führende Leichenwagen und dessen Begleitung abschwankten und zur lutherischen Kirche zogen, wo der Sarg aufgebahrt wurde. Der Hauptzug setzte seinen Weg bis zum Stefansdome fort, wo die übrigen Särge in der Mitte der Kirche gegenüber dem Hauptaltare aufgestellt fanden. Auf den Särgen der Helden wurden Helm und Degen, sowie die Familienwappen niedergelegt. Rechts und links vom Katafalk bildeten Reichstagsabgeordnete und Mitglieder der Studentenschaft die Ehrenwache. Hierauf begann ein vom Kardinal Fürst-Primas Waszary geleiteter Gottesdienst, nach dessen Beendigung sich die Deputation in die evangelische Kirche begaben, wo unter Leitung des evangelischen Bischofs Gustav Schulz auch für Thököly ein Trauergottesdienst abgehalten wurde. Dann wurde die Menge zur Bestichtigung zugelassen, wobei eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt wurde.

Italien.

Im Golfe von Tarent haben in Gegenwart des Königs Victor Emanuel erfolgreiche Angriffe von

Unterseebooten der italienischen Marine gegen ein verankertes Geschwader stattgefunden.

Frankreich.

In Biserta ist das untergegangene Unterseeboot „Lutin“ nunmehr gänzlich gehoben worden. Die Leichen der Besatzung wurden am Sonntag geborgen; es ist Erstikungstod festgestellt worden.

Rußland.

Ueber die neueste Petersburger Bombenaffäre, den räuberischen Ueberfall eines staatlichen Geldtransports unter Anwendung von Bomben liegt jetzt eine amtliche Darstellung vor. Ihr zufolge ist die Anzahl der bei dem Vorfall durch Bombensplitter und Schüsse getöteten und verwundeten Personen eine erheblich geringere, als zuerst gemeldet wurde. Getötet sind zwei Personen, und zwar zwei der Räuber, schwer verwundet ist eine Frau, die zufällig vorüberging, leicht verwundet sind sechs Personen. Weitere Raubfälle werden aus Katowka im Gouvernement Woronesch und aus dem Kreise Stawropol gemeldet.

Balkanhalbinsel.

Die bulgarische Sobranje ist am Sonntag vom Ministerpräsidenten Petrow mittels Verlesens einer Thronrede eröffnet worden. Dieselbe schildert die wirtschaftliche Lage Bulgariens als eine günstige, erklärt aber, daß die Lage der bulgarischen Bevölkerung in Mazedonien Benuhigung im Fürstentum hervorrufe, was dann zu unliebsamen Grenzzwischenfällen mit der Türkei geführt habe; doch sei es der bulgarischen Regierung gelungen, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Beziehungen Bulgariens zu seinen Nachbarstaaten und zu den Großmächten werden als gute bezeichnet.

Marokko.

Die Birren in der marokkanischen Hafenstadt Arzila haben ihr vorläufiges Ende gefunden. Der bekannte Scheik Kalkuli verjagte mit seinen Leuten die dort eingedrungenen Bergbewohner wieder aus der Stadt und ließ sich vom Sultan zum Pascha von Arzila ernennen.

Tel.-Adr.: Elbzeitung.

Inserate, bei der ersten Verbreitung d. Bl. von großer Wirkung, sind Montag, Mitwoch und Freitag bis spätestens vormittags 9 Uhr aufzugeben. Preis für die gespaltene Corpusspalt oder deren Raum 12 Pf. (tabellarische und komplizierte nach Vereinbarung).

„Singerdruck“ unterm Strich 20 Pf. die Zeile.

Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.